Opłacono ryczałtowo. Einzelpreis 0,50 zł. bezw. 0,25 Rmk

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Piłsudskiego 27 Telefon 168, 1998.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen kein Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.

Jahrg. VI — Katowice, am 21. September 1929 — Nr. 44

Zur bevorstehenden Konferenz der Regierung mit den Wirtschaftskreisen

I.

Wie wir bereits berichteten, beabsichigt die Regierung, in der nächsten Zeit eine grosse Konferenz mit den Wirtschaftskreisen in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung einzuberufen. Diese Konferenz soll Anfang Oktober stattfinden unter Teilnahme von Ministern, die zum ökonomischen Komitee gehören, wie auch unter Heranziehung von Vertretern der Handels- und Landwirtschaftskammern, wirtschaftlicher Verbände und staatlicher Unternehmungen.

Die Tagesordnung ist noch nicht defitiniv festgesetzt, es sind jedoch Fragen vorgesehen, die für den Staat von grundsätzlicher Bedeutung sind. Vor allem soll die Frage des Bauplanes für das künftige Budgetjahr behandelt werden, desgl. die Angelegenheit des Kredits für den Warenumsatz, dessen Mangel den Export hemmt und die Existenz des Handels erschwert, schliesslich die Angelegenheit der Aktivierung der Handelsbilanz. Einen abgesonderten Punkt der Tagesordnung soll die **Angelegenheit des Obersten Wirtschaftsrates bilden,** der durch die polnische Verfassung vorgesehen ist.

Bevor wir in die Behandlung der vorgesehenen Tagesordnung eingehen, möchten wir Einiges über die Frage der Zusammenarbeit der Regierung mit den Wirtschaftskreisen ausführen. In der **Aera Grabski** konnte keine Rede von einer Zusammenarbeit der Regierung mit den Wirtschaftskreisen sein, da man von vornherein diskussionslos Steuer- und andere Gesetze den Wirtschaftskreisen aufgebürdet hatte. Nach dem Maiumsturz liess sich eine Aenderung in dieser Hinsicht bemerken, und der erste war der Minister für Industrie und Handel **Kwiatkowski,** der anfangs den besten Willen in dieser Hinsicht zeigte. Von Zeit zu Zeit berief man die Wirtschaftskreise, bezw. Wirtschaftsorganisationen zu Beratungen. Besonders ausführlich kamen zu Worte die Vertreter sämtlicher Wirtschaftskreise und Wirtschaftsorganisationen in der Konferenz vom 30. und 31. Oktober 1926, über die wir s. Z. berichteten. In den Reden und Forderungen dieser Beratungen wurde damals festgestellt, dass **eine gemeinschaftliche, loyale Zusammenarbeit der Regierung mit den Wirtschaftskreisen nicht nur möglich, sondern ein Fundament für die wirtschaftliche Genesung sei.** Schon damals haben prominente Persönlichkeiten auf dem Wirtschaftsgebiet, besonders Herr Wierzbicki, Vertreter der Industrie, und Herr Wiślicki, Vertreter des Handels, diese Notwendigkeit unterstrichen. Der erste wies darauf hin, dass die Vertreter der Wirtschaftskreise kein Anrecht auf eine entscheidende Stimme hätten. Dazu sei die Regierung da, um zu regieren. Die Vertreter des Wirtschaftslebens müssten jedoch feststellen, dass eine wirtschaftliche Macht nur dann möglich sei, wenn die Regierung über ihre Pläne und Entwürfe mit den Wirtschaftskreisen beraten würde. Die Vertreter der Wirtschaftskreise seien dazu da, um auszusprechen, was für einen Einfluss das beabsichtigte Gesetz auf das Wirtschaftsleben haben würde. In solchen Fällen könnten die Wirtschaftskreise nicht übergangen werden und nicht nur Organe zur Eintreibung der Steuern sein. Die Ausseracht'assung der Wirschaftskreise müsse sich rächen. Der Referent gab damals seiner Freude darüber Ausdruck, dass eine neue Richtung eingeschlagen werden solle, und gab sich der Hoffnung hin, dass dies keine momentane Geste sei., sondern dass die Wirtschaftskreise ständig zu Beratungen zugezogen werden würden.

Aehnlicher Ansicht war auch der Vertreter des Handels, der Abgeordnete Wiślicki der darauf hinwies man müsste sich klar sagen, dass ein Kind welches von der Mutter schlecht behandelt und wenig beaufsichtigt werde, sehr selten zum gesunden Menschen aufwächst. Der Handel war 8 Jahre gänzlich vernachlässigt und fast vernichtet und stand ganz ausserhalb des Rahmens des wirtschaftlichen Lebens.

Wenn wir aber die Zusammenarbeit der Regierung mit den Wirtschaftskreisen im Laufe dieser Zeit erwägen, so müssen wir zu der Ueberzeugung kommen, dass **von einer Zusammenarbeit im engeren Sinne des Wortes keine Rede war.** Immer seltener wurden Konferenzen mit den Wirschaftskreisen anberaumt, und obwohl die massgebenden Faktoren ihre begründeten Postulate vorbereiteten und auf deren Nichtverwirklichung hinweisen, hörte man ruhig diese Klagen an. Dieser oder jener Minister geruhte, einige Worte der Beruhigung zu sagen, versprach Aenderungen im Rahmen der Möglichkeit einzuführen, und im Grunde genommen blieben wir bis heute auf diesem Platze, auf dem wir vor Jahren standen. Das Wirtschaftsleben ist jedoch stärker, und die Auswirkungen der Vernachlässigung in dieser Richtung werden immer grösser. Während bisher der Handel besonders klagte und fast gänzlich zugrunde gerichtet wurde, zeigen sich weitere Merkmale der wirtschaftlichen Krisis. **Nach dem Handel kommt die Industrie an die Reihe.** Wir vernehmen immer drohendere Stimmen über die Bankrotte der Fabrikanten in Lodz und die sonst vorsichtige Bielitzer Industrie wankt gleichfalls. **Das Institut zur Erforschung der wirtschaftlichen Konjunktur, welches sonst weit** von irgend welchem Pessimismus war, spricht in dem **letzten Bericht über eine „Rezession" bzw. „Depression" der Wirtschaft.** Gleichgültig, wie man das Kind taufen will, bedeutet dies eine **Verschärfung der Wirtschaftskrisis, und auch die Prognose ist nicht rosig.**

Wen man also in einem so durchaus kritischen Moment eine Konferenz der Wirtschaftskreise mit der Regierung einberuft, muss dieser Schritt begrüsst werden. Dies kann indes nur unter **2 Voraussetzungen** erfolgen: **1. muss die Tagesordnung entsprechend dringende und wichtige Fragen enthalten, die Gegenstand der Beratung sein müssen, 2. darf diese Konferenz nicht nur Referate ohne irgend welche seitens der Regierung bindende Erklärungen enthalten.**

Obwohl die schon angesagte Tagesordnung Fragen von grundsätzlicher Bedeutung enthält, **vermissen wir zu unserem Erstaunen die Frage der Steuerreform,** und wenn schon Vertreter der staatlichen Unternehmungen zur Konferenz eingeladen wurden, erachten wir die endgültige Kristallisierung, bezw. Stellungnahme der Regierung zum Problem des **Etatismus** als notwendig. Diese Frage steht trotz der bisherigen umfangreichen Diskussion weiter offen und von einer Kurs-Aenderung der Regierung in dieser Hinsicht ist keine Rede. Ein Beweis dafür soll die beabsichtigte **Etatisierung des Holzexportes sein.** Die Regierung muss klipp und klar ihre Stellungnahme äussern, da sonst sämtliche Wirtschaftskreise beunruhigt sind und befürchten, dass eines schönen Tages jeder noch private Industriezweig verstaatlicht wird.

Als abgesonderter Punkt der Tagesordnung ist die Frage des Obersten Wirtschaftsrates vorgesehen. Dieses Problem ist seit Jahren Gegenstand von Erwägungen. Unsere Verfassung sieht im Art. 68 einen höchsten Wirtschaftsrat vor. Dieser Artikel lautet:

„Neben der territorialen Selbstverwaltung schafft ein besonderes Gesetz eine wirtschaftliche Selbstverwaltung für die einzelnen Zweige des Wirtschaftslebens und zwar Landwirtschaft-, Handel-, Gewerbe-, Handwerker-, Lohnarbeitskammern und andere Institutionen, die zu einer obersten Wirtschaftskammer der Republik zusammengefasst werden, und deren Zusammenarbeiten mit den staatlichen Behörden bei der Leitung des Wirtschaftslebens und auf dem Gebiet der gesetzgeberischen Entwürfe gesetzlich geregelt wird".

Die Schaffung eines solchen Körpers war bisher unmöglich, da die im Gesetz vorgesehenen, wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper nicht überall ins Leben gerufen wurden. So z. B. fehlten in einzelnen Teilgebieten Handels- und Landwirtschaftskammern und erst auf Grund des Gesetzes über die Handelskammern wurden diese in ganz Polen ins Leben gerufen. Statt eines solchen Obersten Wirtschaftsrates hatten wir bei einzelnen Ministerien verschiedene Beratungskörper und Ausschüsse, deren Zahl nicht weniger, als bis zu 41 anwuchs.

Dr. L. Lampel.

Die jüngsten Fortschritte des Hafens von Gdingen eine — Bedrohung von Danzig

Von Dr. Hermann Steinert.

Der Hafen von Gdingen befindet sich seit 1927 in einem schnellen Aufstieg, hat aber namentlich im Jahre 1929 besonders grosse Fortschritte gemacht, die sich deutlich darin auswirken, dass Verkehr und Warenumschlag in Danzig zum Stillstand oder Rückgang gekommen sind. Bis zum Sommer 1928 befanden sich die Hafen- und Umschlagsanlagen in Gdingen noch in einem Zustand, der fast nur die Kohlenausfuhr ermöglichte. Im Betrieb war fast nur die grosse Kohlenmole, während die anderen Hafenteile noch wenig betriebsfähig waren. Infolgedessen betrug auch die Einfuhr über Gdingen in der ersten Hälfte 1928 nur 84000 t., war also kaum nennenswert, während sich die Ausfuhr nur auf Kohlen beschränkte.

Seit jener Zeit hat der Hafenausbau so grosse Fortschritte gemacht, dass ausser der Kohlenmole auch fast das ganze innere Hafenbecken mit rund 2.000 m Kailänge, eine Reihe von Kränen und mehrere grosse Speicher in Betrieb genommen werden konnten. Gleichzeitig wirkten sich die Massnahmen der polnischen Regierung aus, die dahin gingen, private Unternehmen zum Bau von Speichern und Industrieanlagen heranzuziehen und ausländische Reedereien zur Eröffnung regelmässiger Linien nach Gdingen zu veranlassen. Als regelmässige Linien sind seit Herbst 1928 aufgenommen worden eine direkte Verbindung mit Südamerika, eine Linie nach Kopenhagen und Bordeaux, eine Passagier- und Frachtlinie nach Hull und London, eine regelmässige Verbindung mit Nordamerika und der Verkehr nach Riga, Leningrad und Helsingsfors.

Wie sich hierbei der Verkehr von Gdingen im Verhältnis zu Danzig entwickelt hat, zeigt folgende Aufstellung:

Eingangsverkehr:

	Schiffszahl	Tons	Schiffszahl	Tons
1. Viertel 1928	1.392	900.186	197	166.936
2. Viertel 1928	1 707	1.071 990	295	254.663
3. Viertel 1928	2 301	1.058.957	347	314.024
4 Viertel 1928	798	1.014 107	269	249.351
1 Viertel 1929	711	575.543	182	156 893
2. Viertel 1929	1 625	1.132 060	440	430 650
Juli 1929	558	372.059	174	178.650

Hieraus ist ersichtlich, dass der Hafenverkehr von Gdingen im Sommer des Jahres 1928 knapp ein Fünftel von dem Verkehr in Danzig ausmachte, während er jetzt bis auf beinahe die Hälfte des Danziger Verkehrs angewachsen ist. Im Monat Juli erreichte der Eingangsverkehr von Gdingen mit 179.000 Tons fast genau die Hälfte des Danziger Verkehrs. Ausschlaggebend ist für diese Entwicklung in erster Linie die Zunahme der Kohlenausfuhr über Gdingen, die sich von 168.500 t im Juli 1928 auf 257.300 t im Juli 1928 vergrössert hat. Aber auch die Ausfuhr anderer Güter hat schon etwas zugenommen und vor allem zeigt die Wareneinfuhr über Gdingen einen gewaltigen Fortschritt, wie folgende Tabelle beweist:

Wareneinfuhr im ersten Halbjahr:

	Danzig		Gdingen	
	1928	1929	1928	1929
Düngemittel	172.800	192.000	45.700	107.600
Reis	8.643	536	41.200	33.700
Schrott	230.000	227.400	—	26.300
Heringe	16.567	25.305	—	237

Warenausfuhr im ersten Halbjahr:

	Danzig		Gdingen	
	1928	1929	1928	1929
Kohlen	2.428.600	2.295.300	759.000	1.007.998
Zucker	61.400	84.000	—	7.800
Zement	43.400	25.500	2.000	—
Salz	4.578	5.035	—	2.900

Wir erkennen hieraus, dass die Düngemitteleinfuhr über Gdingen bereits über die Hälfte von der über Danzig ausmacht, dass die Reiseinfuhr über Gdingen diejenige über Danzig vollständig tot gemacht hat, dass ferner die Schrotteinfuhr über Gdingen sich bereits in einem Rückgang der Danziger Einfuhr auswirkt. Die Heringseinfuhr über Gdingen war bisher gering, soll aber demnächst in Gang kommen, wenn zwei Heringsspeicher und das Kühlhaus in Gdingen fertiggestellt sind. Neuerdings hat auch die Erzeinfuhr über Gdingen bereits eingesetzt, die sich ebenfalls auf Danzig auswirken wird. Es ist deutlich erkennbar, dass die lebhafte Einfuhr über Gdingen zu einem Rückgang der Danziger Einfuhr geführt hat. Bei der Warenausfuhr ist festzustellen, dass die Gdingener Kohlenausfuhr um 30 Proz. stieg, während die über Danzig um etwa 6 Proz. abnahm. Auch bei Zucker dürfte sich eine entsprechende Wirkung in der nächsten Saison zeigen. Bei der Gesamtmenge ist wieder das Ergebnis, dass Gdingens Ausfuhr erheblich stieg und die von Danzig zurückgegangen ist.

Sehr nachdrücklich hat sich auch die Entwicklung des Hafens von Gdingen in dem Passagierverkehr des Danziger Hafens bemerkbar gemacht, der seit dem Herbst 1928 erheblich zurückgeht. Gdingen nähert sich heute in dem Umfang seines Passagierverkehrs beinahe schon Danzig, wie folgende Tabelle beweist:

Passagierverkehr:

	Eingang		Ausgang	
	Danzig	Gdingen	Danzig	Gdingen
1. Halbjahr 1927	3.324	261	24.173	2.827
2. Halbjahr 1927	4.948	1.253	13.968	5.163
1. Halbjahr 1928	3.078	1.112	22.902	6.465
2. Halbjahr 1928	3.961	1.950	16.141	13.601
1. Halbjahr 1929	1.291	2.702	14.404	7.700

Hiernach ist der Eingangsverkehr nach Gdingen im ersten Halbjahr 1929 schon mehr als doppelt so gross wie in Danzig, der ausgehende hat die Hälfte des Danziger Verkehrs überschritten. Dabei ist der Verkehr in der Danziger Bucht nach den verschiedenen Bädern nicht mitgerechnet. Der einwandfreie statistische Nachweis, dass der Verkehr von Gdingen sich heute schon in einem Rückgang des Danziger Verkehrs auswirkt, ist hiernach bereits erbracht. Wenn früher von offizieller Seite behauptet wurde, weil der polnische Aussenhandel eine zu schnelle Steigerung aufweise, so liefert die polnische Statistik hierfür keine Stütze. Aus der polnischen Statistik ergibt sich, dass in der Entwicklung des Aussenhandels von Polen ein Stillstand eingetreten ist, wie aus der folgenden Uebersicht entnommen werden kann:

Polens Aussenhandel auf dem Seewege:

	Gesamtmenge	davon über See	davon über Danzig	über Gdingen
Einfuhrmenge in tausend Tonnen				
1925	3.411	692	6.91	1
1926	2.438	641	641	—
1927	4.903	1.524	1.517	7
1928	5.165	1921	1.731	190
1. Hälfte 1928	2.613	1.023	939	84
1. Hälfte 1929	2.722	842	671	171
Ausfuhrmenge in tausend Tonnen				
1925	13.603	2.082	2.032	50
1926	22.304	6.074	5.660	414
1927	20.356	7.270	6.380	890
1928	20.242	8.522	6.755	1767
1. Hälfte 1928	9.785	4.000	3.219	781
1. Hälfte 1929	8.961	3.816	2.794	1022

Grössere Fortschritte im polnischen Aussenhandel sind der Menge nach seit 1927 offenbar nicht mehr festzustellen. Deutlich ergibt die Statistik Danzigs Rückgang und Gdingens Fortschritt.

Bis in die jüngste Zeit ist der Verkehr in Gdingen ununterbrochen gestiegen. Das hat sich namentlich auch wieder im Juli 1929 bemerkbar gemacht, wo die früher so unbedeutende Einfuhr von Gdingen bereits die Hälfte der Danziger Einfuhr überschritten hat. Dabei sind aber die Hafenanlagen in Gdingen noch längst nicht fertig. Immer neue Umschlageinrichtungen werden in Gdingen aufgestellt, man hat sogar im vorigen Sommer mit dem Bau eines weiteren ganz neuen Hafenteils südlich von der alten Kohlenmole begonnen. Das grosse innere Hafenbecken beginnt erst allmählich sich auszuwirken. So muss mit weiteren Fortschritten gerechnet werden, zumal auch die Einrichtung der regelmässigen Dampferlinien sich erst allmählich bemerkbar macht und die grossen Kohlenumschlaganlagen der Kohlenkonzerne erst zum Teil fertiggestellt sind. Gdingen hat heute auch schon unter den anderen Ostseehäfen eine hervorragende Stellung erlangt, da es nicht nur mittlere Häfen wie Memel, Kiel, Königsberg und sogar Lübeck überholt hat, sondern im Augenblick auch an Verkehrsumfang bereits Stettin einholen konnte.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Zwischen den Banken zahlte man für Devisen New York 8,90. Europäische Devisen fast unverändert. Etwas fester lag Zürich, schwächer dagegen Paris und Prag. Zwischen den Banken zahlte man für Devisen Danzig 172.81, und für Devisen Berlin 212.30. Auf der Privatbörse notierte der Dollar 8.88,35 und der Goldrubel 4.63½.

Auf der Aktienbörse Tendenz schwach bei geringen Umsätzen. Von Bankaktien sank die Bank Polski von 174.60 auf 170.00. Von Industrieaktien etwas schwächer Modrzejow (22). Die seit langer Zeit nicht notierten Aktien Nobel wurden zum Kurse von 13.50 umgesetzt. Staatspapiere waren schwächer. Gesunken sind: die 4%-ige Investitions-Prämienanleihe von 120.50 auf 119.—, die 5%-ige Dollarprämienanleihe von 64.— auf 62.25 und die 5%-ige Konvertierungsanleihe von 49.50 auf 49.25. Von Pfandbriefen waren etwas schwächer die 4½%-igen Bodenpfandbriefe (48.25), fester dagegen die 8%-tigen Pfandbriefe der Stadt Warszawa, die von 67.50 auf 68.00 gestiegen sind.

Auf der Nachmittagsbörse hielten sich die Kurse in den Grenzen der Notierungen der offiziellen Börse.

1. Devisen:

London 43,22½ — 43,33 — 43,12, Paris 34,90 — 34,99 — 34,91, Prag 26,39 — 26,45 — 26,33, Schweiz 171,86 — 172,29 — 171,43, Italien 46,65 — 46,75 — 46,53, Wien 125,48 — 125,79 — 125,17.

2. Wertpapiere:

5%-ige Konvertierungsanleihe 49,25, 4½%-ige Bodenpfandbriefe 49,00 — 48,75 — 48,85, 8%-ige Pfandbriefe der Stadt Warszawa 67,50—68,00, 5%-ige Prämienanleihen 63,00 — 62,25.

3. Aktien:

Bank Handlowy 116,75, Bank Polski 173,00 — 170,00 Bank Zw. Sp. Zarobk. 78.50, Modrzejów 22,00, Norblin 100,00 — 101,00, Nobel 13,50.

Bilanz der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die erste Septemberdekade weist einen Goldvorrat von 670 771 000 Zl. auf, das sind 122 000 Zl. mehr, als in der vorhergehenden Dekade. Geld- und deckungsfähige ausländische Verpflichtungen gingen um 12 499 000 Zl. bis zur Summe von 428 563 000 Zl. zurück. Nicht deckungsfähige ausländische Verpflichtungen stiegen dagegen um 4 702 000 Zl. bis zur Summe von 88 316 000 Zl. Das Wechselportefeuille verringerte sich von 13 922 000 Zl. auf 703 322 000 Zl. Pfandanleihen gingen um 4 000 000 Zl. zurück und betragen 75 820 000 Zl.

Sofort fällige Verpflichtungen erhöhten sich um 41 237 000 Zl. (454 697 000 Zl.), während der Umlauf an Banknoten sich um 65 385 000 Zl. verringerte (1 293 000 000 Zl.), Das prozentuale Verhältnis der Deckung des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen ausschliesslich in Gold beträgt 37,24% (7.24% über die statutarische Deckung); die Deckung durch Gold und Devisen beträgt 61,87 Proz. (21.87 Proz. über die statutarische Deckung). Die Deckung des Banknotenumlaufs durch Gold allein beträgt 50,33 Proz.

Die polnischen Banken im ersten Halbjahr d. J.

Die polnischen Aktienbanken weisen im Jahre 1928 im Vergleich zum Vorjahr eine bedeutende Erhöhung der Positionen auf der Passivseite, und zwar um 38%, sowie eine Ausdehnung der Kreditgeschäfte um etwa 40% auf. Die konjunkturale Rezession im ersten Halbjahr d. J. hemmte die weitere Entwicklung des Bankwesens. Es ist aber festzustellen, dass die Hauptpositionen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite im Vergleich zum Jahre 1928 wesentlichen Aenderungen nicht unterlagen.

Es ist hervorzuheben, dass weder die Einlagen, noch die Auslandkredite einen wesentlichen Rückgang erfahren haben. Das Kreditgeschäft der Banken erhöhte sich im Vergleich zum Jahre 1928 um 5—10 Proz., was teilweise in dem Rückgang der Kassenvorräte zum Vorschein kommt.

Reisepässe.

Dialog in 8 Szenen.

Wir entnehmen, diese ebenso amüsante wie leider treffende Satire auf unsere Reisepass-Misere dem bekanntlich der Regierung nahestehenden „Illustr. Kur. Codz.), Kraków vom 14. 9. 29. — Die Red.

Die Handlung spielt in dem Reisepassbüro eines Landratsamtes, 9 Uhr vormittags. In das Büro tritt ängstlich ein Petent ein. Hinter dem Schalter neben einem Tische sitzt ein Beamter.

1. Szene.

Petent (vor dem Schalter): — Guten Tag, mein Herr!

Beamter (hinter dem Schalter): Meine Hochachtung. Womit kann ich dienen?

P. Ich wollte um die Ausstellung eines ermässigten Reisepasses für mich und meine Frau bitten. Ich bin in Rechnungsangelegenheiten nach dem Ausland delegiert. Meine Frau hat ein Gicht- und Gallenleiden, und meinem Sohn möchte ich die Ausstellung in Barcelona zeigen. Könnten Sie mich nicht informieren, welche Dokumente ich zur Erlangung dieses Passes vorlegen muss?

B. (schliesst die Augen und rezitiert): — Eine verstempelte Eingabe in zwei Exemplaren, ein Qualifikationszeugnis vom Polizeikommissariat, eine Bescheinigung der Aerztekommission, ein Schreiben des Gewerbeingenieurs, eine Bescheinigung, dass Sie volljährig sind, die Genehmigung des D. O. K. und P. K. U., eine Bescheinigung des Kultusministers, ein Personalausweis, eine Bescheinigung über Staatsangehörigkeit, einen Auszug aus den Handelsbüchern, den Militärpass, Heirats- und Geburtsurkunde. Dazu kommen Zusatzgebühren für den Arbeitslosenfond, für die L. O. P. P., für T. U. P. P., sowie die Manipulationskosten.

2. Szene (3 Tage später).

P. (erscheint am Schalter und hebt eine mit Papieren vollangefüllte Aktentasche empor). — Hier bringe ich Ihnen die verlangten Dokumente. Ich war in 18 Aemtern und 3 Ministerien, 4 Kommissariaten, 2 P. K. U. Ich glaube, dass nun alles in Ordnung ist.

B.: (trocken): — Wenn dies wirklich so wäre, dann wäre es ein Fall, der bisher in den Chroniken unseres Amtes nicht notiert wurde. (Sieht die Dokumente durch und fährt dann in amtlichen Ton weiter). — Ihre Eingabe ist ungültig. Die Bescheinigung des Gewerbeingenieurs ist auf den Namen „Zrąb-Dyndalski" ausgestellt, während in Ihrem Personalienausweis nur der Name „Dyndalski" steht.

P.: (erstaunt): — Wegen diesen Unsinns wollen Sie mir Schwierigkeiten machen? Es handelt sich hier doch bloss um mein Adelsprädikat...

B.: Adelsprädikate gelten vielleicht noch in Afghanistan, aber nicht bei uns. In amtlichen Dokumenten ist vor allen Dingen auf Genauigkeit und Richtigkeit zu achten. Die Eingabe ist ungültig. Zurückgeben! Ergänzen! Erläutern!

3. Szene (5 Tage später).

P. Meine Hochachtung, Herr Rat!

B. (saure Miene): — Salem Alejkum. Was gibts Neues?

P. Habeo Documenta...

B. Mein Herr, nur kein Latein. Hier ist eine polnische Behörde.

P. Bitte vielmals, um Entschuldigung. Sie sprachen zu mir türkisch, ich glaubte also, dass auch ich das Recht habe...

B. (unterbricht ihn). — Mein Herr — quod licet Jovi... (sieht die Dokumente durch und spricht in amtlichem Tone weiter). Die Eingabe ist ungültig. In der polizeilichen Qualifikation ist gesagt, dass Sie bis zum 25. März in der ul. Zadrypinskiej gewohnt haben. Dann haben Sie sich am 3. April in die ul. Brykalskiej umgemeldet. Wo haben Sie dann die letzte Woche gewohnt? Vielleicht unter der Brücke oder auf der Strasse? Vielleicht sind Sie in der Zwischenzeit nach Deutschland oder Sowjetrussland über die grüne Grenze gereist? Wissen Sie nicht, dass das verboten ist?

P. Aber ich bitte Sie...

B. Bitte mich nicht zu unterbrechen! Mit solchen Dokumenten können Sie nach dem Ententeich aber nicht nach Karlsbad fahren! Die Qualifikation ist ungültig. Zurückgeben! Ergänzen! Erläutern!

4. Szene (eine Woche später).

P. (erscheint am Schalter): — Ergebenster Diener, Herr Rat! Ich komme bereits zum vierten Mal hierher.

B. Es gibt Leute, die zum 104-ten Male hierher kommen. Sie sind eine glückliche Ausnahme. (Sieht die Dokumente durch). Warum hat Ihre Frau Gemahlin nicht einen ständigen Personalausweis?

P. Es war ihr nicht möglich, ihn bis heute zu erhalten. Sie besitzt aber einen vorläufigen Personalausweis.

B. Dieser ist nicht gültig. Ihre Frau muss eine Geburtsurkunde, sowie einen Auszug aus der Einwohnerliste derjenigen Gemeinde vorlegen, der sie angehört.

P. (ausser sich). Das ist unmöglich. Ich stamme zwar aus Warszawa; meine Frau ist aber in der Gemeinde Gęsie Łapy, Kreis Swinopupki, im östlichen Kleinpolen geboren. Wie komme ich dort hin? Die Reise nach diesem Nest würde mich bedeutend mehr kosten, als nach Karlsbad...

B. Das geht mich nichts an. Umsonst können Sie nur einen Schlag ins Gesicht bekommen. Wir haben eine kapitalistische Verfassung, und es muss alles bezahlt werden.

5. Szene (10 Tage später).

P. (erscheint im Büro schwankenden Schrittes, mit angeschwollenem und verbundenen Gesicht; eine Hand hängt im Verband). — Ich brachte Ihnen, Herr Direktor, das gewünschte Zertifikat. Ich legte die Reise nach Swiniopupek in der Eisenbahn, im Autobus, im Wagen und teilweise auch zu Fuss zurück. Bei dieser Gelegenheit stürzte ich auf einer vom Regen durchweichten Strasse aus dem Wagen und brach mir die Hand. In einem Hotel stahl man mir den Koffer, aber der Auszug ist da...

B. (sieht das Dokument durch): Das soll ein Auszug aus den Personalien Ihrer Frau sein? Warum lautet dieser auf den Namen Śledz, wenn Sie Dyndalski heissen?

P. Śledz ist der Mädchenname meiner Frau.

B. Der Mädchenname? Haben Sie die Heiratsurkunde?

P. Leider nicht. Die Trauung war in Odessa und alle Urkunden befinden sich dort.

B. (roh): Die Heiratsurkunde besitzen Sie nicht? (im amtlichen Tone): Ihre Ehe kann dann nicht als rechtskräftig anerkannt werden, und Ihre Frau kann einen Reisepass nur auf den Mädchennamen Śledz erhalten.

P. (höchst erstaunt): Das ist, wie bitte? Wollen Sie damit sagen, dass meine Ehefrau mit mir ins Ausland als Frl. Śledź reisen soll, damit später jeder das Recht hat, zu raten, ob Anna ein Fräulein ist oder nicht.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Aussenhandelsbilanz im August 1929.
Aktivsaldo 54 Millionen Złoty.

Entsprechend vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamtes stellt sich die Handelsbilanz im August wie folgt dar:

Eingeführt wurden insgesamt 417 668 Tonnen Waren im Werte von 226 535 000 Zł. Ausgeführt wurden dagegen 2 199 587 Tonnen im Werte von 280 717 000 Zł.

Der Aktivsaldo der Aussenhandelsbilanz beträgt im August demnach d .J. 45 182 000 Zł. Im Vergleich zum Vormonat ist der Ausfuhrwert um 4 275 000 Zł., und die Ausfuhrmenge um 59 686 Tonnen gestiegen.

Die Einfuhr ist im Vergleich zum Vormonat um 39 905 000 Zł. und mengenmässig um 55 625 Tonnen gesunken.

Gestiegen ist insbesondere die Ausfuhr von Stallvieh, Brennstoffen bei gleichzeitigem Rückgang der Ausfuhr von Hütten- und Walzerzeugnissen, sowie Halbfabrikaten, ausser der Textilbranche. Gesunken ist im Gegensatz dazu die Einfuhr aller Waren, insbesondere von Lebensmitteln, Hüttenrohstoffen (Erze und Eisenschmelz), Maschinen aller Art, elektrotechnischen Materialien, sowie Textilprodukten.

Aufkauf von Rohstoffen durch das polnische Tabakmonopol in der Türkei.

In den ersten Tagen des Monats Oktober findet in Sofia eine Versteigerung, einer-, mehrere Millionen betragenden Menge von Tabak-Rohstoffen statt. An der Versteigerung werden der Vicedirektor der staatlichen Tabakmonopole, Ing. Husarski, und der Generalinspektor des Tabakmonopols, Dutkowski, der als einer der besten Rohstoffkenner gilt, teilnehmen. Mit Rücksicht auf die diesjährige gute Tabakernte in Sofia besteht die Möglichkeit, dass das polnische Tabakmonopol grössere Tabaktransporte zu günstigen Preisen erwerben wird.

Export von Textilwaren aus dem Lodzer Bezirk.

Auf Grund der durch den Exportverband der Textilindustrie in Lodz veröffentlichten Angaben stellt sich die Ausfuhr für Textilwaren im Monat August wie folgt dar:

Ausgeführt wurden:	kg.	Summe in Zł.
weisse Baumwollwaren	2,727	39.098
farbige Baumwollwaren	454 145	4.362 018
Halbwollwaren	18 666	349 576
Wollwaren	187 160	3 452 753
Hutstumpen	2 416	92 189
farbiges Baumwollgarn	16 150	183 189
Wigoniegarn	95 339	366 705
Kammgarn	31 708	496 205
Insgesamt .	808 311	9 341 642

Die Ausfuhr im Juli d. J. betrug 856 372 kg für eine Gesamtsumme von 9 996 886 Zł. Im August 1928 wurden 578 355 kg Textilwaren für Zł. 6 288 932 ausgeführt.

Wie aus der Aufstellung hervorgeht, ist die Ausfuhr im August d. J. im Vergleich zum Monat August vorigen Jahres um 50 Proz. gestiegen, was auf die grösseren Einkäufe Sowjetrusslands und auf die Besserung der Lage auf dem rumänischen Textilmarkt zurückzuführen ist.

An ungefärbtem Kammgarn wurden im August d. J. 288 718 kg. für eine Summe von 5 357 685 Zł. ausgeführt. Was die einzelnen Länder betrifft, so stellte sich die Ausfuhr im August d. J. wie folgt dar:

Ausgeführt wurden nach Rumänien Textilwaren für Zł. 3 229 562, Russland 2 447 703 Zł., den Baltischen Staaten 219 317 Zł., Amerika 164 701 Zł., Litauen 24 225 Zł., Osten 505 715 Zł., dem Nahen Osten 404 187 Zł., England 400 805 Zł., Afrika 235 548 Zł., den Nordischen Staaten 219 317 Zł., Amerika 164 701 Zł., Litauen 24 225 Zł., Oesterreich, Ungarn und Jugoslavien 384 194 Zł., nach anderen Ländern 22 786 Zł.

Es ist zu bemerken, dass die Monate Juli und August immer die höchste Exportziffer erreichten, weil in dieser Zeit Waren für die Wintersaison eingekauft werden. Es ist daher anzunehmen, dass schon in den nächsten Monaten die Ausfuhr von Textilwaren aus dem Bezirk Lodz einen abermaligen Rückgang erfahren wird.

Export von polnischen Radiogeräten.

Die zunehmende Entwicklung der polnischen radiotechnischen Industrie in der letzten Zeit, macht das Aufsuchen neuer Absatzmärkte notwendig. Die Vereinigung der radiotechnischen Unternehmen trat, um in dieser Hinsicht alle Möglichkeiten zu erschöpfen, mit der Warschauer Industrie- und Handelskammer in Verbindung, und begann, die Ausfuhr auf diesem Gebiet vor allen Dingen im Wege der Interessenten der ausländischen Unternehmen zu beleben.

Besondere Absatzmöglichkeiten bestehen nach den Märkten der Baltischen Staaten, mit den wir in Handelsbeziehungen stehen. Bulgarien, Jugoslavien und Rumänien benötigen Radiogeräte, da in diesen Ländern die Radioindustrie noch unentwickelt ist.

Aufträge der Finnländischen Eisenbahn.

Die Finnländische Eisenbahn bestellte 22.000 Tonnen Kohle in Deutschland, 15 000 Tonnen in Yorkshire (England) und nur 5 000 Tonnen in Polen.

Polnisch-schwedische Handelsbeziehungen.

Im Juni d. J. begann die polnisch-schwedische Handelskammer in Stokholm, Nybrogatan-Str. ihre amtliche Tätigkeit, wohin sich die polnischen Interessenten, in französischer oder deutscher Sprache betreffs Iinformationen betr. die polnisch-schwedischen Handelsbeziehungen, wenden können.

Hafenverkehr in Gdynia.

In der 3. Augustdekade d. J. liefen im Hafen Gdyria insgesamt 66 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 57 935 Tonnen ein. Am stärksten war die schwedische Flagge repräsentiert. Im Hafen wurden 9 996 Tonnen Waren ausgeladen, in der Hauptsache Thomasmehl, Eisenbruch und Eisenerze. Aus dem Hafen liefen 61 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 55 452 Tonnen aus. Ausgeführt wurden 84 127 Tonnen, darunter Exportkohle in einer Menge von 79 015 Tonnen. Der Gesamtumstatz betrug in der 3. Augustdekade 94 000 Tonnen.

Englisch-polnisch-deutsche Verhandlungen betr. die Regelung des Kohlenhandels.

Am vergangenen Sonntag und Montag weilte im Ruhrgebiet eine Delegation der englischen Bergwerksbesitzer, die 90% der Kohlenproduktion in Yorkshire repräsentierte. Von hier begab sich die englische Delegation nach Kopenhagen, um sich am Ort mit Organisationen des Kohlengrosshandels in Dänemark zu informieren.

In Berlin konferierten die Engländer mit Vertretern der polnischen Kohlenindustrie. Der Zweck dieser Konferrenzen diente dazu, sich über die Möglichkeit einer internationalen Konvention zwischen der englischen und der europäischen Kohlenindustrie zu orientieren.

Inkrafttreten der neuen polnisch-französischen Handelskonvention in Frankreich.

Die neue polnisch-französische Handelskonvention kann weder im Ganzen, noch zum Teil gegenwärtig in Kraft treten, weil die Beschlüsse des polnischen Parlaments bezw. die Ratifizierung dieses Vertrages nicht gefasst worden sind.

Wie wir erfahren, wird der Entwurf des Ratifikationsgesetzes unverzüglich nach Einberufung der Session dem Sejm eingereicht werden. Es ist aber noch nicht bekannt, wann die Einberufung der Herbstsession erfolgt. Trotz der gegenwärtigen allgemein-politischen Schwierigkeiten wird die Konvention durch den Sejm angenommen, und voraussichtlich am 1. Januar 1930 in Kraft treten.

Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Rumänien.

Am Mitwoch, den 4. d. Mts. wurde der polnisch-rumänische Handelsvertrag unterzeichnet. Die Handelsvertragsverhandlungen fanden in Warszawa im Laufe der letzten drei Wochen statt und wurden zu einem günstigen Ergebnis geführt. Seitens Polens wurde der Vertrag durch den Minister Sokolowski, Direktor des Handelsdepartements im Ministerium für Industrie und Handel, unterzeichnet.

Grosser Kongress der Kaufmannschaft in Poznań.

Auf Veranlassung der Naczelna Rada Zrzeszeń Kupiectwa Polskiego findet am 27. und 28. d. Mts. eine allgemeine Versammlung der Kaufmannschaft statt, an der sämtliche Organisationen, die der Naczelna Rada Zrzeszeń Kupiectwa Polskiego angehören, teilnehmen werden. Das Versammlungsprogramm umfasst für den ersten Tag eine Reihe von Referaten, die den wichtigsten Fragen des polnischen Handels gewidmet sind.

Nach den Referaten finden Kommissionsbesprechungen und am zweiten Tage Branchekonferenzen statt.

Beratungen der Versammlung der Industrie- u. Handelskammern in Lwów.

Am 17. d. Mts. begannen in Lwów die Beratungen der Industrie- und Handelskammern, an denen zahlreiche Delegierte der einzelnen Handelskammern teilnahmen. Die Versammlung wurde namens der Lemberger Kammer durch Direktor Szarski eröffnet, während der Vorsitz dem Direktor der Warschauer Kammer, Ing. Klarner, übertragen wurde. Die Beratungen begannen mit der Festsetzung der Referate, die den Gegenstand der Tagesordnung für die spezielle Handelskammernkonferenz bilden soll, die durch den Minister für Industrie und Handel Anfang Oktober d. J. einberufen werden soll.

Hierauf befasste man sich mit den Regierungsentwürfen betr. die Schaffung einer Holzhandelsgesellschaft. Nach dem Referaten des Dir. Jaśliński, von der Handelskammer in Lwów und nach einer Ansprache des Dir. Czala wurde in dieser Angelegenheit folgende Resolution beantragt:

Der Verband der Industrie- und Handelskammern stellt in der am 17. September 1929 in Lwów tagenden Versammlung nach durchgeführter Diskussion in der Angelegenheit der Begründung einer gemischten Gesellschaft für den Holzhandel fest, dass die Allgemeinheit über die Absichten der Direktion aller staatlichen Wälder nicht hinreichend informiert ist und beschliesst, sich an die Regierung mit der Bitte zu wenden, den Industrie- und Handelskammern, als den gesetzlich zur Abgabe von Gutachten in wirtschaftlichen Fragen berufenen Organisationen die Möglichkeit zu geben, ihr Gut-

---

B. Das geht mich nichts an. Wenn Sie wollen, können Sie sich um einen Reisepass nach Sowjetrussland bemühen, um die Heiratsurkunde aus Odessa zu bringen.

P. Ich danke verbindlichst! Ich habe bereits einmal diese Annehmlichkeit gehabt.

B. Das ist schon Ihre Sache. Aber in diesem Falle...

P. Was in diesem Falle? Vielleicht erkennen Sie zu guter Letzt meinen Sohn nicht an, und heissen ihn, sich anders nennen?

B. Das ist in der Tat so; weil er im Ausweis der Mutter angeführt ist, muss er einen Reisepass auf den Namen Śledz erhalten.

P. (in höchster Erregung): — Wie, habe ich gut verstanden? Mein Sohn, der einzige Nachkomme des Geschlechts Zrąd-Dyndalski, soll Śledz heissen? vielleicht? — — — Nein, mein Herr, solang ich lebe, wird nichts daraus.

B. (unterbricht ihn). De mortuis non est disputandum. Wenn Ihnen an diesem Namen so sehr gelegen ist, so können Sie ihn adoptieren, und uns dann die betreffenden Akten vorlegen.

P. Ich soll meinen erstgeborenen Sohn adoptieren? Adoptieren Sie zunächst Ihre Schwiegermutter! Was soll ich hier noch lange reden? Im Militärpass meines Sohnes steht es doch deutlich geschrieben — Dyndalski.

B. (nach kurzer Ueberlegung). Da Sie ihn nicht adoptieren wollen und die Akten nicht in Ordnung sind, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als dass sein Onkel ihn adoptiert.

6. Szene (eine Woche später).

P. (erscheint im Büro, niedergedrückt und zusammengebrochen). Herr Direktor, meine Frau hat einen neuen Gallensteinanfall, und ich erhielt ein dringendes Telegramm aus Bratislawa; wir sind daher gezwungen, uns mit dem Namen Sledz für einverstanden zu erklären. Ist nun jetzt alles in Ordnung?

B. Wir werden gleich sehen. (Sieht die Dokumente durch). Die Eingabe ist nicht in Ordnung. Im Armutszeugnis ist nicht vermerkt, ob Sie Angehörige haben, und welche Bezüge diese haben.

P. (erfreut). Nur das eine fehlt noch, nichts mehr? Na, denn ist ja alles in Ordnung. Ich habe nämlich nur eine alte Tante, und zwar eine gelähmte.

B. (triumphierend). Sie haben eine alte Tante? Und Sie bekennen sich nicht dazu, und Sie wollen einen ermässigten Reisepass erhalten? Vielleicht besitzt Ihre Tante am Ende ein Landgut, eine Brauerei oder Brennerei? Vielleicht hat sie ein Galanteriewarengeschäft oder einen Gemüsestand? Sie trägt vielleicht Brillantringe und goldene Ohrringe? (Drohend). Wo steht denn geschrieben, dass Ihre Tante keine Brillantohrringe trägt?

P. (in gedrückter Stimmung)). Ich bitte um Erbarmen! — Was für Ohrringe und Brillanten! Sie besitzt nur einen alten Schlafrock, ein Kleid und eine Barchentunterhose. Zehn meiner Bekannten können das bezeugen.

B. Das ist nicht massgebend. Der Zigeuner liess seine eigene Frau eiden. Ich benötige eine Bescheinigung des Finanzamtes, dass Ihre Tante auf der Liste der Vermögens-, Einkommen- und Umsatzsteuer nicht figuriert. Haben Sie etwa einen Onkel?

P. Ja, aber in Amerika.

B. (triumphierend). In Amerika? Und Sie haben mir das nicht gleich gesagt, bemühen sich im Gegenteil um einen ermässigten Reisepass? Vielleicht ist ihr Onkel Milliardär, und dazu ein Freund von Ford? Vielleicht besitzt er ein Dancing in Chicago oder ein Kino in Hollywood? Vielleicht gehört er einer Schmugglerbande an, und hat Kapital aus dem Spiritusschmuggel geschlagen? (Drohend). Wo steht denn geschrieben, dass Ihr Onkel aus dem Spiritusschmuggel keine Kapitalien gezogen hat?

P. Rettung! flehe ich von Euch, alle Heiligen! Mein Onkel ein Alkoholschmuggler? Er, der auf seiner eigenen Hochzeit nicht einen einzigen Tropfen Alkohol getrungen hat und abstinent ist? Leute wie er, haben in Amerika die verdammte Prohibition eingeführt, wovor uns der liebe Herrgott bewahren möge. Er ist ein gewöhnlicher Chauffeur in San-Francisco.

B. (triumphierend). Chauffeur sagen Sie? Vielleicht so einer, der ein eigenes Auto lenkt? Rollce-Royce, Buick, Austro-Daimler, Chrysler? (Drohend.) Wo steht denn geschrieben, dass Ihr Onkel nicht einen eigenen Chrysler besitzt?

P. (erzürnt). Hören Sie nun endlich mit meinem Onkel auf! Wie kann ich denn das bei allen Teufeln feststellen, wenn Kalifiornien, Gott Lob, keinem Finanzamt unterliegt?

B. Dafür sind unsere Konsulate da. Wenn Sie wollen, können Sie auf Ihre Kosten telegraphisch unser Generalkonsulat in New York anfragen.

7. Szene (zwei Wochen später).

P. (tritt ins Büro niedergedrückt und mit ergrautem Haar). Herr Kommissar, ich bringe, Ihrem Wunsch gemäss, die Bescheinigung über die Ohrringe meiner Tante und die Depesche aus New York. Vielleicht werden in diesem Falle die himmlichen Götter mir gnädiger geneigt sein.

B. (hart). Die himmlischen Götter haben in dieser Angelegenheit kein Wort. Hier entscheiden über alle Angelegenheiten die Verwaltungsbehörden erster Instanz. (Sieht die Dokumente durch). Die Eingabe ist wieder nicht in Ordnung. Während der Erledigung all dieser Angelegenheiten erlosch das Qualifikationszeugnis, das nur 14 Tage Gültigkeit hatte.

P. Habe ich es denn verschuldet, dass dieser Wirrwarr sich so lange hinzieht? Vielleicht werden Sie das berücksichtigen?

B. (hartnäckig). Rücksichten und staatliche Aemter sind zwei von einander abweichende Dinge. Wenn alles in Trümmer gehen sollte, muss man den gesetzlichen Vorschriften nachkommen, da hierauf die Gerechtigkeit und die Zivilisation sich stützt.

8. Szene (fünf Tage später).

Dienstschluss. Der Beamte sitzt am Tisch und kratzt sich hinter dem Ohr. Der Petent stürzt hastig ins Büro, unfrisiert, in schmutziger Bekleidung. Er hebt seine Aktentasche empor und schüttet den Inhalt auf den Boden.

P. Ich habe endlich alles in Ordnung! Eine Qualifikation und eine Bescheinigung, und L. O. P. P., und P. U. P. P.! Alles! Ich kann nur nicht ins Ausland fahren. Meine Firma hat infolge der aufgeschobenen Reise den Konkurs angemeldet, der Urlaub meines Sohnes ist abgelaufen, und die Frau habe ich in diesem Augenblick ins Krankenhaus eingeliefert. Der Teufel soll Euch alle holen!

B. Was wollen Sie denn? Sehen Sie denn nicht, dass bereits Dienstschluss ist. Ich nehme Ihre Erklärung nicht zur Kenntnis, ich bitte morgen früh um 9 Uhr zu kommen.

Der Petent verlässt das Büro, die Papiere auf dem Boden zurücklassend. Die Uhr schlägt 13. Der Schalter wird geschlossen.

achten auch bezüglich der Grundsätze und Ziele der projektierten Gesellschaft zu äussern, was sie jetzt nicht kann, da der Entwurf ihr nicht zugestellt wurde. Der Verband beauftragte die Handelskammer in Lwów im Einvernehmen mit den Handelskammern in Bydgoszcz und Wilno, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der auf die Gefahren hingewiesen wird, die sich für die allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse durch zuweitgehendes Einschreiten des Staates in das Gebiet der Sägewerks-Industrie, des Holzhandels und des Holzexports ergeben könnten.

Hierauf wurde in Uebereinstimmung der durch die Handelskammer in Warszawa vorgebrachten Einwendungen ein Beschluss betr. die Vertagung des Inkrafttretens der Butterausfuhrkontrolle gefasst. Eine lebhafte Diskussion rief die Frage der Konzession zur Elektrifizierung durch die Firma Harriman hervor.

Man sprach sich im Allgemeinen gegen die Erteilung der Konzession an Harriman, in der ursprünglich veröffentlichten Fassung aus.

Inld. Märkte u. Industrien

Rekord-Hopfenernte.

In diesem Jahre wird die Hopfenernte auf 60 000 Quintale geschätzt, sodass die Rekordziffer der Hopfenernte im Jahre 1927 um etwa 10 000 Quintale überschritten wird. Da die Ernte auch qualitativ als günstig zu bezeichnen ist, ist mit einer weiteren Hopfeneinschränkung zu rechnen. Da der Bedarf des Inlandsmarktes nur annährend 15 000 Quintale beträgt, bleiben zur Ausfuhr 45 Quintale zurück.

Roggenpreise im In- und Ausland.

Die durchschnittlichen Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten stellen sich in der Zeit vom 9. bis zum 15. September d. J. entsprechend den Berechnungen des Büros der Warschauer Getreide-Börse für 100 kg. in Zl. wie folgt dar:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte.				
Warszawa	40.125	25,21	29,00	24,00
Kraków	42.00	26.16	29.50	24.00
Lwów	42.00	24.75	—	21.75
Poznań	39.25	25.10	30.00	22.33
Auslandsmärkte.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	48.35	40.18	48.63	36.47
Hamburg	47.08	37.60	31.86	31.68
Prag	43.88	34.42	42.90	34.98
Wien	40.78	32.75	43.44	30.00
New York	45.39	39.96	30.17	35.60
Chicago	43.16	35.78	26.96	31.15

Steuern / Zölle / Verkehrs-Tarife

Entscheidung des obersten Verwaltungsgerichtes in Sachen der Gewerbesteuer.

N. T. A. vom 28. 11. 1924 Register Nr. 3084/26.

Die Bestimmungen des Art. 86 in Verbindung mit den Rechtsfolgen des Art. 52 des Gesetzes finden nur dann Anwendung, wenn zwischen dem Steuerzahler und der Behörde keine Meinungsverschiedenheit darüber besteht, dass der Steuerzahler verpflichtet ist, eine Erklärung abzugeben, denn die Vorschrift des Art. 86 betr. nur solche Berufungen, die ausschliesslich gegen die Höhe des festgesetzten Umsatzes bezw. gegen die berechnete Steuer gerichtet sind. (S)

Die Besteuerung von Artikeln des ersten Bedarfs, hergestellt in Danzig.

Lebensmittel des ersten Bedarfs, die im Gebiet der Freien Stadt Danzig hergestellt worden sind, werden nicht als Artikel inländischer Herkunft angegeben, weshalb man bei Umsätzen mit diesen Produkten, die ermässigten Steuersätze auf Grund des Art. 7 P. b. u. c. des Gesetzes nicht anwenden kann. (S)

Rundschreiben des Finanzministeriums Nr. 281, v. 5. August 1929 L. D. V. 637/4/29.

Von der tschechoslovakischen Zollpolitik.

Die zahlreichen, im Jahre 1928 von der tschechischslovakischen Regierung durchgeführten Aenderungen legen davon Zeugnis ab, dass die Tschechoslovakei die von ihr verkündigten Grundsätze auch tatsächlich in die Praxis umsetzt. Amtlich wurden diese Veränderungen damit begründet, dass man die ungünstigen Verhältnisse zwischen den einzelnen Tarifpositionen ausgleichen und ausserdem dem Mangel an Viehfutter infolge ungünstiger Ernteergebnisse Abhilfe schaffen wollte. Die Aenderungen im tschechoslovakischen Zolltarif erfolgten in dem erwähnten Zeitraum auf Grund der Verordnungen vom 17. Juni (Weintrauben, Gewebe, Garn, Seide, Filme, Eisenwaren), vom 30. August (Kururutz), vom 29. November (Kakaoschalen), sowie vom 28. Dezember (schwefelsaures Ammoniak).

Diese Verordnungen änderten nicht das Zollgesetz selbst ab, nur wurde auf Grund des § 7 dieses Gesetzes ein Antidumpingrat ins Leben gerufen. Vorläufig hat dieser jedoch trotz seiner Konstituierung seine Tätigkeit noch nicht begonnen, die bei der bekannten Einstellung der tschechoslovakischen Leiter der Zollpolitik auch für Polen von Wichtigkeit sein kann.

Das diesbezgl. Gesetz über Zollermässigungen für Maschinen und Apparate, die nicht im Inlande hergestellt werden, wurde bis Ende 19.9 verlängert.

Ebenso lässt sich eine gewisse Entspannung bei den tschechoslovakischen Reglementierungsvorschriften beobachten. Für Polen besitzt besondere Bedeutung die vom Landwirtschaftsministerium im Dezember v. Js. eingeführte bei der Gewährung von Genehmigungen zum zollfreien Transport von Zuckerrübensaamen, sowie die Aufhebung des Einfuhrverbots für polnische Kartoffeln.

Von Interesse ist ebenfalls die Unterzeichnung der internationalen Verträge durch die Tschechoslovakei über die Regelung der Ausfuhr von Knochen und Rohleder, denen mit gewissen Einschränkungen auch Polen beigetreten ist.

Güterverkehr mit dem Ausland.

Sch. Im Polnisch-Ungarischen Güterverkehr ist zum Gütertarif Heft 2 für die Beförderung von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Steinkohlenkoks und Gaskoks der Nachtrag IV herausgegeben worden. — In dem Polnisch-Oesterreichischen Kohlen- und Kokstarif sind die Empfangsbahnhöfe Grieskirchen, Gross Schweinbarth, Kittsee, Matzen, Pottschach und Türnitz aufgenommen. — Im Czechoslowakisch-Oesterreichischen Verkehr ist in dem Ausnahmetarif 175 für Holzkohle der Grenzpunkt Petrovice u Bohumina statn. hranice (Uebergang Zebrzydowice) mit Schrittfrachtsätzen für die czechoslowakische Staatsbahn einbezogen worden.

Sch. Die Czechoslovakische Staatsbahn hat für Erdnussöl, nicht gekochtes Leinöl, Sonnenblumenöl und Rüböl einen Sonderfrachtsatz im Rückvergütungswege von Lovoice nach Petrovice u. Bohumina statni hranice (Zebrzydowice Grenze) eingeführt und zwar bei Frachtzahlung für mindestens 10 000 Kg., mit Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1929. Die nach dem Zollausland zu befördernden Mindestmenge beträgt 500 Tonnen. Die Rückvergütung erfolgt gegen Vorlage der Duplikatfrachtbriefe an die Staatsbahndirektion Praha - Sever (Prag Nord) längstens bis zum 31. März 1930.

In Czechoslovakisch-Oesterreichischen Eisenbahnverband ist für Kühlmaschinenwagen ohne beladenen Laderaum ein Sonderfrachtsatz von 2108 czechoslovakischen Hellern zwischen Petrovice und Bohumina statni hranice (Zebrzydowice Grenze) und Buchs (St. Gallen) und zwar in beiden Richtungen bei Frachtzahlung für das Eigengewicht des Wagens, zuzüglich des am Wagen besonders angeschriebenen Gewichtes der Betriebsstoffe eingeführt worden. Dieser Frachtsatz ist gültig bis zum 31. Dezember 1929.

Weltwirtschaft

Marktbericht
der Firma L. Rübenstein, Getreidegrosshandlung, Olmütz.

Weizen: Die Weizenpreise auf den amerikanischen Börsen haben sich in der abgelaufenen Berichtswoche nicht erholt, ja im Gegenteil, sie stehen gegen die Vorwoche wieder niedriger. Die Baissepartei, die auf den massgebenden Märkten im Vordergrund steht, ist der Meinung, dass die Haussiers angesichts des Ueberblicks, den man bis jetzt über den enormen Weltvorrat gewinnen konnte, sehr wenig Aussicht auf Erfolg hat. Man ist weiter der Ansicht, dass die effektiven Bestände derart gross sind, das der Oktobertermin, der demnächst auf den amerikanischen Börsen zur Abwicklung kommt, kaum als kritisches Moment zu betrachten ist. Das Machtverhältnis der Produzenten gegenüber der Spekulation ist im Getreidehandel so klein, dass diese die Preisbestimmung an die Terminbörsen abtreten müssen. Nach verlässlichen Berichten decken die Produktionskosten des Weizens bei den teueren Arbeitslöhnen in Amerika keineswegs die Regie, sodass in der kommenden Campagne mit einer bedeutenden Reduktion der Anbaufläche gerechnet werden muss. Wenngleich die Situation in Europa auf den Getreidemärkten eng mit der amerikanischen Getreidewirtschaft zusammenhängt, verfolgen die Weizenpreise nicht im gleichen Tempo die fallende Richtung.

Roggen. In abgelaufener Berichtswoche sind die Roggenpreise auf dem Weltmarkte wieder zusammengeschmolzen und es konnte nicht einmal eine vorübergehende Erholung konstatiert werden. Die Prognose, die der Entwicklung der Roggenpreise gestellt wird, ist verschieden. Schon seit vielen Jahren konnte sich Europa von dem amerikanischen Roggenimport freimachen, weil der Konsum von der feineren Qualität des deutschen, cechoslovakischen und polnischen Roggens überzeugt wurde. In keinem europäischen Land importiert man gern amerikanischen Roggen, der nur notgedrungen gekauft wird. Die amerikanischen Roggenpreise müssen noch gewaltig zurückgehen, um überhaupt auf dem Weltmarkt für den europäischen Roggen als Konkurrent zu gelten. Soweit man bis heute in Europa über die Roggenernte Uebersicht gewonnen hat, zeigt es sich, dass der Ertrag strichweise wohl unter dem vorjährigen zurückgeblieben ist, in vielen roggenbauenden Teilen Europas aber nicht hinter der vorjährigen Ernte zurücksteht. Wenn nichts dazwischen kommt, hat Europa Aussicht, mit seinem Roggenertrage dem Eigenkonsum volle Deckung zu bieten. Die Roggenpreise selbst bieten in ihrer Höhe dem Produzenten keine Rechnung, ja sie decken in vielen Gegenden nicht einmal die Ausgaben. Es dürfte also von den Bauern nur das allernotwendigste verkauft werden, um den momentanen Geldbedarf zu decken, und solange mit dem Verkaufe zurückgehalten werden, bis bessere Roggenpreise kommen. Der Verkauf der neuen Getreidecampagne im heurigen Jahre hat gelehrt, dass die Ertragsziffern in Europa nie den Preis bestimmen, sondern dass der Schlüssel der Preisbildung an der Terminbörse in New-York und Chicago liegt.

Futtermittel. Die Maispreise sind auf den amerikanischen Börsen angesichts der Ausichten auf die vorzügliche Ernte in Jugoslavien, Bulgarien, und Rumänien zusammengebrochen. Nichts nutzten die in die Welt gestreuten Nachrichten von einer Missernte in Amerika, von schlechtem Erntewetter und von unbedeutenden Verschiffungen. Hier hat die Wahrheit gesiegt, denn der Ertrag an Mais in den Balkanländern ist heuer so reichlich, dass man allgemein von einer Rekordernte spricht. Die Maispreise aber bewegen sich heute bereits auf einem Niveau, welches selbst bei den gedrückten Gerstenpreisen den Bauern die Möglichkeit gibt, ihre Gerste zu verkaufen und dafür billigen Mais einzudecken.

Messen u. Ausstellungen

Hopfenmesse in Lublin.

In der Zeit vom 30. 9—4.10 findet in Lublin eine Hopfenmesse statt. Bekanntlich stellt Hopfen ein wichtiges Exportprodukt dar. Nähere Informationen erteilt die Industrie- und Handelskammer in Lublin, ul. Powiatowa 5.

Rumänische Ausstellung in Warszawa.

In einer Konferenz, die der ehemalige Minister, und der Vorsitzende der polnisch-rumänischen Handelskammer Iwanowski, mit den Vertretern der rumänischen Produzenten abhielt, wurde beschlossen, eine Ausstellung der rumänischen Produkte einzurichten. Die Ausstellung soll im Monat September eröffnet werden.

Feierliche Schliessung der Allgemeinen Landesausstellung durch den Ministerpräsidenten Świtalski am 30. d. Mts.

Am 30. d. Mts. um 18 Uhr erfolgt in Gegenwart von Vertretern des diplomatischen Corps, der Direktion der Allgemeinen Landesausstellung und der Bevölkerungskreise die feierliche Schliessung der Allgemeinen Landesausstellung durch den Ministerpräsidenten Świtalski.

Kraftfahrzeuge auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1930.

Wie wir hören, wird sich nach einem Beschluss des Reichsverbandes der Deutschen Automobil-Industrie e. V. als Spitzenorganisation der deutschen Kraftfarzeugindustrie die Fahrzeug- und Karosserie-Industrie an der Leipziger Frühjahrsmesse 1930 mit einer umfangreichen Ausstellung von Zugmaschinen, Anhängern, Kippern und Elektrokarren beteiligen. Damit erfährt die Leipziger Technische Messe eine Erweiterung, die schon lange von allen Interessenten als überaus dringlich gefordert wurde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt u. Verlag. Dr. L. Lampel. Katowice. — Verlag: „Hermes". Sp. z ogr. odp. Katowice. — Druck. Śl. Zakl. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice.